

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **8 (1954)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER ERFOLG DES NEUEN LE RÊVE-HERDES

wird durch seinen wachsenden Verkauf bestätigt!

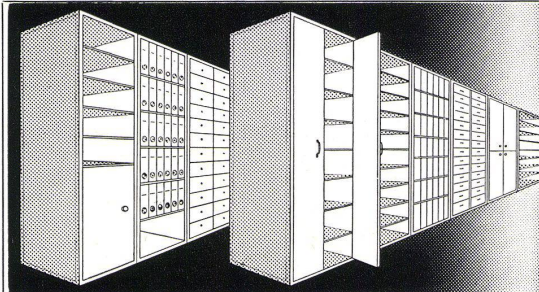
Die Gas- und Elektroherde Le Rêve verdanken ihre Erfolge den ständigen Studien und Versuchen, die von den Le Rêve-Technikern durchgeführt werden, um den Wünschen der Hausfrau immer besser entsprechen zu können.

WÄHLEN SIE ERST,
WENN SIE DEN NEUEN LE RÊVE
GESEHEN HABEN!

Das von den Le Rêve-Werken neu entwickelte Modell ist mit den letzten technischen Neuerungen ausgestattet. 2-3 und 4 Platten oder Brenner. Die Le Rêve-Herde dürfen Sie ohne Zögern Ihren anspruchsvollsten Kunden anbieten



HERDFABRIK & EMAILIERWERK AG. GENÈVE



Einbau- und Wandschränke, Archiv- und Lagergestelle für Neubauten aus vorfabrizierten «ELEMENT-NORMEN» bieten Vorteile

Beliebig kombinierbare Wandschränke für jede Bau-Höhe erhältlich. Gestell-Normhöhen: 77, 92, 132, 182, 202, 222, 242, 262 und 302 cm. Tiefen: 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80 und 100 cm. Breite der einzelnen aneinanderfügbaren Gestellsektoren: 475, 792, 950, 1187, 1583 mm; Hauptbreite = 950 mm. Aus Holz hergestellt, gehobelt und geschliffen, auch gebeizt und lackiert. Ohne Werkzeug rasch vergrößert, verstellt und ebenso rasch zerlegt. Kein Zersägen bei Umzug und Umstellung. Tablare alle 5 cm verstellbar. Durch genormte Serienfabrikation enorm billige Preise; zirka 5mal billiger als Stahlwinkelgestelle, zirka 30% billiger als Schreinergestelle. Preisbeispiel: 6 Sektoren mit je 5 Tablaren 5,75 x 2,62 x 0,4 m kosten nur Fr. 328.80. Der fortschrittliche Architekt plant mit «ELEMENT-NORMEN»

G. GYR GYR ERLBACH
ZCH.

Telephon (051) 98 46 94 Zollerstraße 31
Zerlegbar — verstellbar — ab Lager — Verlangen Sie unverbindlich und ausdrücklich Prospekt und Preisliste Nr. 21.



CUDO

DOPPELSCHEIBEN

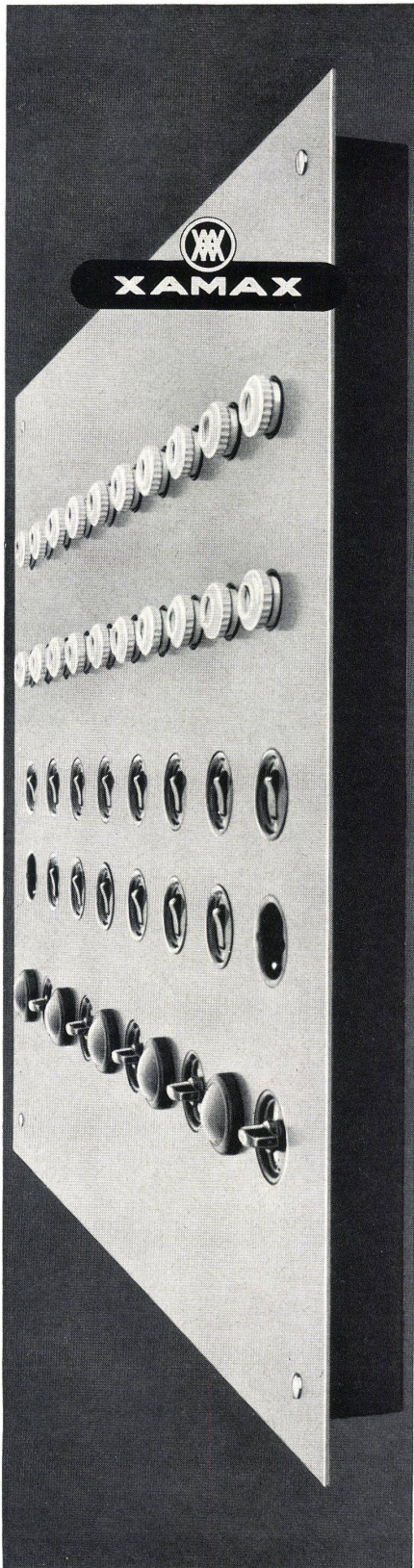
Alle Architekt
und ausführliche Prospekte
über die CUDO-Doppelscheibe
durch
Firma Willy Waller, Zürich
Bleicherweg 11

oder durch den Hersteller:

DEUTSCHE TAFELGLAS
AKTIENGESELLSCHAFT
(DETAG) FÜRTH/BAYERN



SOLIDE BAUART - AESTHETISCHE FORM - EINFACHE MONTAGE · DIESES PRINZIP GILT AUCH FÜR UNSERE ELEKTRISCHEN SCHALTAFELN UND VERTEILANLAGEN · XAMAX AG. ZÜRICH-OERLIKON - TELEPHON 051 / 46 64 84



XAMAX

Verkleidungseinheiten -, werden die höheren Materialkosten zu einem wesentlichen Teil durch den Zeitgewinn bei der Fertigstellung des Hauses wettgemacht. Als Vorteil bleibt das gleichmäßige Aussehen auf viele Jahre hinaus und die hohe dekorative Wirkung, die noch durch einen Einbrennlack ohne die Gefahr einer Unterrostung erhöht werden kann. Im allgemeinen stellt sich eine Fassadenverkleidung aus Aluminium nicht teurer als eine Natursteinfassade. Zu erwähnen wäre noch die Verwendung von Aluminium beim Heizungs- und Leuchtenbau, der sich die thermischen und strahlungstechnischen Vorzüge des Aluminiums zunutze macht. Auf der Sonderschau gezeigt wurden neben Fenstern und Jalousien, Proben von Dacheindeckungen und Fassadenverkleidungen auch noch versetzbare Trennwände aus Aluminium für Büros, Gaststätten usw. sowie Türrahmen in den verschiedensten Ausführungen. Gr.

Lärmbekämpfungsversuche

Im Geschäftshaus einer amerikanischen Lebensversicherungsgesellschaft ist eine Untersuchung über den Einfluß von Schalldämmmaßnahmen auf die Leistungen des Personals ausgeführt worden. Zu diesem Zwecke wurden ein Jahr lang die Leistungen der Angestellten in einem Raum ohne Schalldämmung und in einem mit Schalldämmung versehenen Raum verglichen. Die Gesamtleistung ergab sich in letzterem um etwa 8,8 Prozent höher. Die Anzahl der Fehler nahm bei den Stenotypistinnen um 29 Prozent, bei der Rechenabteilung um 52 Prozent ab. Der Abwesenheitssatz wegen Krankheit war um 37,5 Prozent und der Personalwechsel um 47 Prozent geringer. In einer Kugellagerfabrik wurde versuchsweise die Decke eines Arbeitsraumes mit schalldämmenden Platten bekleidet. Die bisher beobachtete nervöse Reizbarkeit der Arbeiter verschwand nahezu gänzlich; ihr allgemeiner Gesundheitszustand besserte sich, und die Leistungen stiegen merklich.

Formprobleme am Bau

Zentralheizung als gestaltendes Raumelement

Die Kunst des Ofenbauens ist im Mittelalter und in neuerer Zeit zu einer Höhe entwickelt worden, die immer wieder unsere Bewunderung findet. Denken wir an die Spitzenleistungen, die sich im Augsburger Rathaus finden, an die Öfen des Heidelberger Schlosses, an die Biedermeier- und Nachbiedermeierzeit, an die schönen Kachelöfen, die viele von uns noch in ihrer Jugend im Heim von Eltern und Großeltern vorgefunden haben. Hier wurden Kunstwerke geschaffen, auf die Handwerksmeister ihr ganzes Können verwendeten, um diese Einrichtungsgegenstände zu künstlerischen Schwerpunkten des Raumes zu machen. Damit aber ist die Rolle solcher Kunstwerke im Raum auch bereits gekennzeichnet: Sie sind Gegenstände, die im Raum die gleiche Funktion ausüben wie die Möbel, Lampen und Bilder. Sie sind Gegenstände der Raumausstattung, Einrichtungsgegenstände. Das war auch noch der Fall, als sich im vorigen Jahrhundert der gußeiserne Ofen seinen Platz eroberte, ein Ofen, der noch nach ganz anderen formalen Gesichtspunkten gestaltet wurde als unsere heutigen gußeisernen Zimmeröfen. Auch diese damaligen Zimmeröfen, meist große Gebilde, reichlich ausgestattet mit Ornamenten, mit gegossenen Gittertüren, kunstvollen Gußisellierungen, profilierten Füßen und Gesimsen mit Bekrönungen, oft durch DRP geschützte Luftheizungsöfen, die auch manchen Nebenzweck noch erfüllen konnten, wie z. B. Warmhalten von Speisen, Kochen kleiner Mahlzeiten usw., auch diese Öfen, Erzeugnisse einer zu höchster Kunstfertigkeit entwickelten Gießtechnik, hatten optisch und formal die gleiche Funktion. Damit war für den Raumgestalter eine klar umrissene Vorstellung der formalen Rolle der die Heizfunktion reprä-

sentierenden Gegenstände gegeben. Man suchte sie nicht unter dem Gesichtspunkt gesteigerter Wirkungen des Raumes aus dem Katalog heraus, sondern nur im Hinblick auf seine meist isolierte Wirkung. Und wenn es ganz hoch kam, dann wurde ein Entwurf im Hinblick auf eine etwaige formale Übereinstimmung mit den Möbeln, also der Raumeinrichtung angefertigt. Diese Auffassung hatte eine jahrhundertalte Tradition hinter sich und war infolgedessen schwer zu erschüttern. In diese Vorstellungen aber stieß nun eine neue technische Entwicklung hinein: die Zentralheizung, die völlig neue Formen in den Raum einführte, nachdem die ersten Versuche in Anlehnung an die überkommenen Ofenformen sich nicht bewährt hatten. Es ist noch gar nicht so lange her, daß man solche Ungetüme, als Öfen getarnte Zentralheizungskörper in alten Hotels antreffen konnte. Dann aber entstanden die der technischen Eigenart der Zentralheizung angepaßten Heizkörper: Rohrschlangen, Rippenrohre in den verschiedensten Abwandlungen - nimmt man ein altes Baulexikon zur Hand, so kann man den Dornenweg der formalen Entwicklung Stück für Stück verfolgen. Es hat über ein halbes Jahrhundert gedauert, bis man zu den standardisierten Formen gelangte, die den heutigen nunmehr auch genormten gußeisernen Heizkörpern zugrunde liegen. Diese Heizkörper aber stellen nun als Raumelemente ganz etwas anderes dar als die Öfen der vergangenen Zeit. Zunächst sträubte sich in den Architekten alles gegen diese neuen Gebilde, die so fremdartig aussahen und die man in nasser Hilflosigkeit schon beim Guß mit einer Ornamentik versah, die trotz allem die Form im großen nicht beeinflussen konnte. Aber die Grundform des Radiators war da, und es drang somit ein neues Gestaltungselement in den Raum, das erstmals eine unverhüllte technische Form darstellte. Das widersprach jeder traditionellen, durch generationenlange Erfahrungen erhärteten Verwendung im Sinne gesteigerter Raumwirkung. Man konnte einfach «die scheußlichen Dinge» nicht befriedigend unterbringen. Noch in den zwanziger Jahren, als die ältere Generation von heute noch studierte, wurde die Heizkörperverkleidung als einziger Ausweg aus dem formalen Dilemma bezeichnet. Und man war damals noch so sehr in der Anschauungsweise der Architekturschule befangen, daß der Gedanke, eine neue Raumkonzeption könne dem Radiator einmal eine andere Rolle als die des notwendigen Übels zuweisen, gar nicht im Umkreis unseres Horizontes auftauchte. Damals stand im Mittelpunkt der gestalterischen Erwägungen die Form der Wände, ihre Aufteilung und formale Bereicherung, man dachte nicht an eine Gestaltung des «Raumes an sich». Heute sind wir durch die stilistischen Filter der sonderbarsten Epochen hindurchgeschleust und betrachten die Dinge ganz anders. Die Lebensumstände, die ihren Niederschlag ebenso wie in vergangenen Zeiten in Bau und Raum finden, haben eine Strenge der Raumauffassung heraufgeführt, welche die üppige Anwendung von Gestaltungselementen alter Prägung ausschließt. Auch im Bereich der Produktion von Heizkörpern ist eine Normalisierung eingetreten. Die formalistischen Versuche der früheren Entwicklungen sind überwunden, und die einfache Strenge der Gliederung läßt keine andere Gestaltungsdominante mehr zu als die der Reihung. Und je geringer die Bauhöhe eines Radiators, desto größer seine Länge, desto stärker auch die Wirkung der Reihung, die so in ganz neuer Form wieder in die Raumgestaltung eindringt. Die Produkte der Zentralheizungsfabrikannten kann man wohl als technisch, vor allem gußtechnisch, und formal ausge-reift angesehen. Inwieweit die vor allem von Prof. Kritzingen neuerdings vertretenen Gesichtspunkte weitere formale Weiterbildungen auslösen werden, bleibt zunächst dahingestellt. Keinesfalls aber werden formale Weiterbildungen Rückfälle ins Formalistische mit sich bringen können. Schon Überlegungen der Rationalisierung schließen solche Möglichkeiten aus. Aber wie alles formale Gestalten stets von Leben erfüllt sein muß, so auch auf unserem Gebiet der Radiator, wengleich das gegenwärtige Stadium, festgelegt in Normalvorschriften, den Eindruck eines vorläufigen Abschlusses festhält. Wir haben in der Zwischenzeit beste, saubere Einbauten von Heizkörpern gesehen, die sehr wesentlich zur Steigerung von Raumwirkungen beigetragen haben. Solche Anordnungen unter niedrigen Fensterbrüstungen, die in ihrer klaren Reihung mit dem Fenster selbst zu einer gestalterischen Einheit zusammenwach-